



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Die Entdeckung einer babylonischen Bibliothek.

---



man muß jede Spur des Eingangs verwischt; trotzdem gelang es den Arabern im Laufe der Zeit die verborgenen Eingänge wieder aufzufinden und den Weg zu den Grabkammern freizumachen, wohl in der Meinung, daselbst auf Schätze zu stoßen. Viele oder die meisten dieser Sarkophage samt den darin liegenden Mumien befinden sich heute in den großen europäischen und ägyptischen Museen. In der Grabkammer, in welcher wir bei dem schwachen Kerzenlichte und der dumpfen Luft nur kurze Zeit verweilten, konnten wir nichts entdecken, als den unteren ziemlich einfachen Teil eines Sarkophages, der Deckel war weg und das Grab leer. Die Kammer maß 8–10 Meter lang, etwa 5 Meter breit und etwa 6 Meter hoch sein und ist von gewaltigen Quadern gebildet.

(Fortsetzung folgt.)

Die sprichwörtliche Fruchtbarkeit Ägyptens ist bekanntlich nicht vom Düngen, sondern von den regelmäßigen, jährlichen Überschwemmungen des sehr viel Schlamm führenden Nils her. Auf höher gelegenen Boden, wo das Nilwasser auch beim höchsten Wasserstande nicht hingelangen kann, muß dasselbe künstlich geleitet werden, sonst bleibt der Boden unfruchtbar. Seit Jahrtausenden nun ist es eine Hauptarbeit der Fellachen (ägyptischen Bauern), Wasser aus dem Nil zu schöpfen und damit ihr Land zu bewässern überall da, wo es nicht möglich war, das Wasser in einem Kanal herzuführen. Es ist schon seit Moses Zeiten bedienen sie sich dazu hauptsächlich zweier Systeme: das einfachste und wohl ursprünglichste ist das System genannt „Schaduf“. In der Nähe des Nilers werden Löcher, ähnlich unsern Brunnen, gegraben, bis man auf Wasser stößt. Nun wird über zwei, etwa meterhohe Pfosten eine starke Stange gelegt und an derselben eine andere lange Stange kreuzweise so befestigt, wie das Bild zeigt. Am kürzeren Teil dieser langen Stange wird ein schwerer Stein als Gewicht angebracht und am Ende des langen Teils hängt an einem Vasell des Wassergefäß, meist ein dickes Lochtner ziemlich wasserdichter Korb. Dieser Korb wird an der Stange ins Wasser hinunter getaucht und mit Hilfe des steinernen Gegengewichtes wieder heraus gehoben und seines Inhalts entleert. Es ist dies bei der brennenden Sonnenhitze eine anstrengende und beschwerliche Arbeit, weshalb man schon frühzeitig auf die Idee kam, dieses stete Wasser schöpfen durch Rüssel oder Kamele besorgen zu lassen, und daraus entwickelte sich das zweite System, die „Sattije“. Die Herstellung ist ziemlich primitiv. Über der Brunnenöffnung wird ein aus Stielen roh gezimmertes Rad angebracht, welches durch eine Art Göpel von dem sich im Kreise bewegenden Tiere in Bewegung gesetzt wird. Ueber dieses Rad wird eine endlose Strickleiter gelegt, die bis ins Wasser hinunter reicht und an dieser Strickleiter sind irdene Krüge befestigt, welche beständig mit der Strickleiter im Wasser untertauchen, sich füllen, heraufkommen, beim Umbiegen über das Rad den Inhalt, ähnlich wie ein Wasserschoßrad, in eine hölzerne Leitung entleeren und wieder nach unten gehen, um sich neuerdings zu füllen. In neuerer Zeit hat man auch moderne Pumpwerke angelegt, selbst solche mit Dampftrieb, doch sind die Erstellungs- und Unterhaltungskosten sehr bedeutend und für den Kleinbauer unmöglich. Durch das großartige Nilbauwerk von Assuan werden alle diese Notbeheife größtenteils überflüssig werden.



Bewässerung der Felder vermittelt des Schadufs.

### Die Entdeckung einer babylonischen Bibliothek.

Die archäologische Expedition, die von der Universität von Pennsylvania zur Entdeckung von Keilschriftentafeln ausgesandt worden war, hat aus dem Staube der Jahrhunderte eines der interessantesten alten Archive gerettet, die wohl je den Trümmern einer alten Stadt entzogen worden sind. Es ist das eine „Bibliothek“, die auf der Stätte des alten Nippur aufgefunden wurde. Nippur war etwa 14 Jahrhunderte v. Chr. diejenige Stadt des babylonischen Königreiches, die die höchste Zivilisation und den größten Unternehmungsgeist zeigte. Unter den prächtigen Gebäuden, die die Stadt zierten, befand sich ein weitberühmter Tempel und eine Tempelschule, in deren Archiven Do-

kumente aller Art aufbewahrt wurden. Diese Bibliothek des Tempels ist nun von den amerikanischen Gelehrten wieder entdeckt worden und in etwa 25 000 Tontafelchen ans Licht gebracht. Die Tafelchen wurden in vorzüglich erhaltenem Zustande, eine gegen die andere gelegt, aufgefunden und sind nun zum Teil von dem vorzüglichen Kenner der babylonischen Keilschriften Clay entziffert worden. Geschäftsschlaue Araber, die in den Ruinenstätten von Nippur wertvolle Altertümer witterten und die Arbeiten der Expedition mit Aufmerksamkeit verfolgt hatten, haben zwar eine Anzahl von Tafelchen beiseite geschafft und nach New York verkauft, aber Clay hat auch diese zur Einsicht erhalten und so ein ziemlich lückenloses Bild aus dem Inhalt dieser schwer zu lesenden Keilschriften gewonnen. Die meisten von ihnen enthalten geschäft-

liche Mitteilungen, Rechnungen und Aufstellungen aller Art, wie sie von den Priestern des Tempels bei der Erledigung ihrer mannigfaltigen Geschäfte aufgeschrieben wurden. Der Tempel war nämlich nicht nur der religiöse, sondern auch der soziale Mittelpunkt dieser alten Stadt, zugleich Gericht- und Marktplatz. Zur Entscheidung von Streitigkeiten wurde der Gott angerufen, und aller Austausch von Waren, aller Verkehr ging durch die Hände der Priester. Das reiche Gut des Tempels wurde ausgeliehen, Steuern mußten entrichtet werden, nicht in Münze, sondern in natürlichen Produkten, wie Korn, Del, Datteln u. a. Auch Angaben über die Gehälter, welche die Priester des Tempels und die Beamten der dazu gehörigen Warenmagazine erhielten, finden sich auf den Tafelchen.



Viele von den Täfelchen enthalten Berichte über Geschäftsabschlüsse von Privatpersonen und werfen ein interessantes Licht auf Leben und Treiben der Bewohner dieser uralten Stadt. In den meisten Fällen aber wurde zum Abschluß des Geschäftes und zur Kontrolle das Siegel verwendet, und zwar wurden meistens die Täfelchen in eine versiegelte Umhüllung eingeschlossen. Diese Versiegelung der Tontafel entspricht der Unterzeichnung eines modernen Vertrages. Das Siegel gehört dem in der Urkunde erwähnten Empfänger einer bestimmten Summe oder auch dem, der die in redestehende Rechnung bezahlt. Dadurch, daß das Täfelchen noch von einer Hülle umschlossen war, und auf dieser Umhüllung das Siegel eingedrückt wurde, war jeder Betrug unmöglich. Häufig findet sich auch an Stelle eines Siegels ein in den weichen Ton mit dem Daumen eingedrücktes Zeichen, wodurch der Besitzer deutlich markiert wurde.

### Der große deutsche Katholikentag

wird in diesem Jahre zum 54. Mal zusammentreten und zwar in der Zeit vom **25. — 29. August**. Als Ort der Tagung hat sich „die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands“ die schöne und alte Frankenhauptstadt **Würzburg** erwählt. Als Festhalle ist die große Einseighalle des alten Bahnhofes ausersehen. Durch entsprechende Einbauten und Ausschmückung wird sie in ein geradezu ideales Festlokal umgewandelt. Hervorragende Redner aus allen deutschen Ländern sind gewonnen. Einen Hauptgegenstand der Beratung wird die goldene Jubelfeier des hl. Vaters Pius X. bilden. — Wer es machen kann, möge seine Ferienreise einrichten, sich einmal an diesen großartigen Rundgebungen kath. Glaubens und kathol. Arbeitens auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu begeistern. Eine große Arbeiterversammlung wird die Festtage einleiten, eine Männerwallfahrt auf das weitberühmte „Käppele“ ihnen die Weihe geben. In Wohnungen fehlt's nicht in der alten „Studentenstadt.“ Darum auf nach **Würzburg!**

Anmeldungen zum Katholikentag sind zu richten an Kaufmann **Lothar Seuffert**, Peterspl. 4.

### Dankjagungen

sind eingegangen und war Veröffentlichung versprochen von: Viberach, Neustadt a. d. Saale, Buchen, Vergbieten, Harthausen, Steinlitz, Würzburg.

### Gebets-Empfehlungen.

Um günstigen Ausgang in einem Rechtsstreite. — Ein besonderes Anliegen. — Um glückliche Geburt. — Ein Wohltäter in verschiedenen Anliegen. — Eine Kranke. — Zur Verhinderung einer Operation. — Um Gesundheit und Frieden der Familie und Glück und Segen im Geschäfte. — Die schwerkranke Mutter eines Pfarrers. — Hl. Antonius! hilf in zwei Anliegen. — Eine Person um eine gute Beicht. — Fünf Anliegen aus Binswangen. — Ein kranker Pfarrer. — Eine Person in besonderen Anliegen. — Ein junges Mädchen, das den Glauben verloren hat. — Unglückliche Eheleute. — Zwei Verstorbene. — Ein dem Trunk ergebener Familienvater, ein krankes Kind. — Um den Frieden und friedliche Lösung einer Geschäftsangelegenheit. — In einem schweren Seelenleiden. — Ein großes Familienanliegen. — Berufswahl eines Studenten. — Bekehrung eines Sünders. — Wichtiges Anliegen. — Glückselige Sterbefälle. — Mehrere Kinder. — Kranker Vater. — Finanzielle Angelegenheit. — Zwei „verlorene Söhne“. — Eine Leserin des „V.“ um Gesundheit. — Eine Verehrerin des hl. Antonius in wichtigem Anliegen. — Zwei Greise. — Vier kranke Personen. — Ein wichtiges Anliegen.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Uebereinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Redakteur **Georg Kropp** in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Würzburg G. m. b. H.

### Memento!

Von unseren Wohltätern und Mitgliedern unseres Wohltätigkeitsbundes sind gestorben und werden dem frommen Gebete des Lesers empfohlen:

Hochw. Hr. Vfr. **Freid. Mayer**, Espasingen; Frau **Theres** Lindamühl; hochw. Hr. **Pfarrer** und **Dekan Adolf Reuetsch**, Espasingen; hochw. Hr. **Pfarrer a. D. Mathias Wagner**, Neustadt a. d. Saale; hochw. Hr. **Pfarrer Ed. Giegerich**, Dillingen a. D.; Frau **Elise Gieseler**, Böttingen; **Theresia Blas**, Neubrunn; Frau **Sofie** Halder, Hubertshofen; **Peter Gungelmann**, Bozendorf; **Maria Wies**; **Joseph Kallenböck**, Wien; **Maria Gierlinger**, Saiten; **Elise Lorencic**, Kreuz, Croat.; **Rev. P. Pius Mistl**, Regensburg; **Barbara Dinghofer**, Aggersdorf; **Maria Scheitl**, Betz; **Sebastian Sanghofner**, Mitterkirchen; **Maria Eibelsgruber**, Altdorf; **Dr. Baumann**, Gerbrunn; **Herr Gallus zum Grünegg**; **Herr Dr. Oertel**, Pfarrer, Erlangen, Wbg.; **Elisabeth Koch**, Borsingen; **Maria Jammer**, geb. **Verkenhoff**; Frau **Maria Mascher**, Sebastian Gieberger, Lützenhausen; **Frl. Maria Oberberger**, heim; Frau **Anna Soller**, geb. **Krieger**, Bierbrauereibesitzerin, Straubing; **Dr. Heribert Heinze** von Oberhansdorf, Schellen, starben im Missionskloster zu Mariannhill am 25. Mai d. J. Verstorbene war früher mehrere Jahre auf der Prokura in Burg tätig und daher wohl manchem Leser des Vergühmeinnicht bekannt.

## Mariannhill

Trappisten-Missionen

### Kalender 1908.

**Hilfs-Missionär** der Trappisten = Mission Mariannhill ist jede Person, welche den **Mariannhill-Kalender pro 1908** verbreitet, weil der Nettogewinn zur Ausbreitung des heiligen Glaubens unter den heidnischen Völkern bestimmt ist. Der Verbreiter unseres Mariannhill-Kalenders nehmen als Wohltäter unserer Mission Anteil an den zwei, oft drei hl. Messen, welche in der Abteikirche zu Mariannhill täglich für die Wohltäter gelesen werden.

Wer mindestens zwölf Kalender bezieht, erhält auf Wunsch, nach Einsendung des Betrages, eine interessante Originalphotographie in unserer eigenen photogr. Anstalt in Mariannhill hergestellt. Diese auf prächtigem Karton aufgezogenen Photographien bilden einen Schmuck für jedes Zimmer.

Im Uebrigen verweisen wir auf das, in der Mai-Nummer des Vergühmeinnicht enthaltene rote Zirkular.

Wir sind unsern geehrten Freunden und Gönnern stets dankbar für gütige Zusendung von genauen Adressen wohlthätiger Personen, an die wir das Vergühmeinnicht versenden können. Der Name des Einsenders ist nicht genannt.

Der nächste Postulantenzug wird Ende September oder Anfangs Oktober abgehen. Wer sich für Aufnahme-Bedingungen interessiert, findet jede gewünschte Auskunft im Vergühmeinnicht Nr. 2 des Jahres auf Seite 45 bis 48, sowie bei der Vertreterin der Mission Mariannhill.